
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 20/3 (1993)

DOI: 10.11588/fr.1993.3.58757

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Die rhetorischen Fähigkeiten des Autors sind beachtlich. Trotz des nicht unerheblichen Umfangs des Buches gelingt es Amouroux, die Aufmerksamkeit des Lesers bis zum Ende zu fesseln.

Da es sich um einen historischen Bestseller handelt, von dem in wenigen Monaten mehr Exemplare verkauft wurden als von anderen wissenschaftlichen Standardwerken in 10 Jahren, stellt sich die Frage nach der Breitenwirkung des Buches. Der Autor führt den überzeugenden Beweis, daß eine anschauliche und für den breiteren Leserkreis gedachte Form der Darstellung kein Gegensatz zu Sachlichkeit und Ausgewogenheit sein muß. Die von Amouroux ausgewählten Beispiele repräsentieren stets die ganze Bandbreite der historischen Realität: die schlimmsten der neuen französischen Internierungslager für Kollaborateure unterschieden sich nur wenig von ihren deutschen Vorläufern (S. 255–259), andere glichen eher komfortablen Sanatorien (S. 260); während die Gerichte in Südfrankreich die Todesstrafe häufig als die einzige angemessene Sühne ansahen, waren die Richter in Paris deutlich milder.

Dem Fachhistoriker bietet das Buch nur wenig Neues, aber der interessierten französischen Öffentlichkeit präsentiert das Werk eine nuancierte, allen Klischees abholde Abbildung des komplexen Geschehens nach der Befreiung Frankreichs.

Bernd KASTEN, Kiel

Gerhard JUNGER, Schicksale 1945. Das Ende des 2. Weltkrieges im Kreis Reutlingen. Besetzung und Besatzung. 3., erweiterte Auflage, Reutlingen (Oertel + Spörer) 1991, 523 S.

Das Buch möchte sowohl die »Erlebnissgeneration« als auch »junge Menschen« ansprechen und beiden anhand von Zeitzeugenberichten, Fotodokumenten, Karten und Statistiken das Ende des Zweiten Weltkrieges und den Beginn der französischen Besatzung anschaulich vor Augen führen. In der nunmehr vorliegenden dritten Auflage sind insbesondere französische Dokumente hinzugekommen. Dazu werden eine Reihe von Fragen formuliert: Was für ein Deutschlandbild entwerfen die Franzosen in den Berichten? Welche Besorgnisse, Ängste klingen an? Welche praktischen Lösungen zur Bewältigung der Besatzungszeit brachten die Franzosen mit? Es besteht kein Zweifel: Diese Fragen sind zentral. Aber die ausgewählten Dokumente geben gerade darüber keine Auskunft.

Statt dessen bekommt man ausführlich Berichte französischer Panzerdivisionen über die Besetzung Südwestdeutschlands zu lesen. Auch aus deutscher Sicht erfährt man viel über die letzten Kampfhandlungen. Kartenmaterial und Bilder dokumentieren minutiös die Truppenbewegungen. Mit dem Unterton des Bedauerns spielt Junger den »feindlichen Vormarsch« in »unseren« südwestdeutschen Raum und die »tragische Agonie der deutschen Wehrmacht« nach. Unversehens gleitet er in den Jargon von »Landser-Heften« ab, wenn er Zwischenüberschriften plazierte wie: »Die H.-J.-Panzerzerstörer von St. Johann im Einsatz« (S. 173), »Der Kampf in der Heimat« (S. 216), »Jaboangriffe« (254); oder wenn in einer Bildunterschrift die ungemein lehrreiche Zeile steht »Im Hintergrund ein Halbkettenfahrzeug« (S. 347).

Dahinter verbirgt sich vermutlich keine böse Absicht, eher ein wenig Naivität. Auf der anderen Seite – und das erzeugt den durchaus zwiespältigen Eindruck, den das Buch hinterläßt – findet der Leser alltagsgeschichtliche Zeugnisse, viel Lokalkolorit, fleißig erstellte Statistiken, kurz eine Menge ungekannter Quellen – vom Aufruf des Gauleiters und Reichsverteidigungskommissars von Württemberg, Wilhelm Murr, der wenige Tage vor Kriegsende einen »Kampf bis aufs Messer« beschwört, bis hin zum Foto einer französischen »Propagandatafel« zur Entnazifizierung, die auf einer Pariser Ausstellung 1946 von der angeblich erfolgreichen Besatzungspolitik kündigt.

Aber einmal davon abgesehen, daß man Angaben zu Fundorten der Quellen vermißt, es fehlt vor allem an einer kommentierenden Einordnung der Dokumente, an Gewichtungen, an Erklärungen, die abwägende Urteile ermöglichen. Die insgesamt vierzig Ortsberichte werden

so zu einem Sammelsurium von Ereignissen, Gerüchten und Schauergeschichten. Es hat mit historischer Aufklärung nicht viel, eher mit dem Kitzel des gedanklichen Voyeurismus zu tun, wenn von den »Erbeuteten Frauen ...« berichtet wird. Sie werden – natürlich – Opfer von wilden Marokkanern, oder aber sie setzen sich den Unholden frauhaft zur Wehr: »Der eine griff schließlich nach derjenigen, die bügelte, was ihm schlecht bekam. Blitzschnell drückte sie ihm das glühendheiße Eisen ins Gesicht« (S. 102). Die deutschen Menschen dagegen waren, glaubt man den Ortsberichten, meist hilfreich, edelmütig und gut. Etwa gegenüber Fremdarbeitern und Kriegsgefangenen: »Die Russen waren recht dankbar, wenn ihnen von der Bevölkerung heimlich Brot, Äpfel, Kartoffeln und Saft gereicht wurden« (S. 107). Fast ein Leben im Schlaraffenland. Nur leider hatte das mit der Realität der meisten Zwangsarbeiter nichts zu tun.

Die Beispiele ließen sich vermehren, aber ich möchte hier abbrechen, die äußerst ambivalenten Eindrücke stehen lassen und versuchen, nüchtern zu bilanzieren: Vor uns liegt ein Heimatkundebuch über die letzten Kriegswochen und die ersten Monate französischer Besatzung. Es vereint eine Vielzahl anschaulicher, lebendiger Quellen und Dokumente. Manchmal ist es eine Fundgrube. Wissenschaftlichen Standards genügt das Buch nicht. Wahrscheinlich wurde das auch gar nicht angestrebt – was ja durchaus legitim ist. Aber eine erklärende, einordnende, gewichtende Kommentierung der ganz unterschiedlichen Materialien – also: Quellenkritik – wäre unbedingt nötig gewesen, gerade dann, wenn man darauf abzielt, nicht den Spezialisten, sondern den Laien zu bedienen und sein »Wissensbedürfnis in Sachen Geschichte« (Klappentext) zu stillen. So wie das Buch daherkommt, werden Klischees eher bestätigt als abgebaut. Da die »Quellen möglichst häufig selbst sprechen« sollen (S. 9) werden am laufenden Band schiefe (Geschichts-)Bilder provoziert.

Edgar WOLFRUM, Hannover

Hochschuloffiziere und Wiederaufbau des Hochschulwesens in Westdeutschland 1945–1952. Teil 3: Die Französische Zone, hg. von Manfred HEINEMANN, bearb. von Jürgen FISCHER unter Mitarbeit von Peter HANSKE, Klaus-Dieter MÜLLER und Anne PETERS, Hildesheim (August Lax) 1991, VII–336 p. (Geschichte von Bildung und Wissenschaft, Reihe B: Sammelwerke, 3).

Les recherches sur la Zone française d'occupation ont connu dans les années 80 un essor accentué à partir de 1986 par l'ouverture d'une salle de lecture permettant la consultation des archives de l'occupation française à Colmar même (jusqu'alors, les documents étaient envoyés de Colmar au Quai d'Orsay, ce qui en ralentissait et compliquait la consultation). Le colloque des 18 et 19 septembre 1985, dont les actes viennent de paraître, se situe à un moment charnière, où les travaux entrepris au début de la décennie commençaient à être connus, ce qui permit de cerner les territoires encore inexplorés et d'ouvrir de nouveaux champs de recherche. En même temps que dans l'historiographie de la politique culturelle française, le colloque s'inscrivait – et cela prioritairement – dans un projet de recherche sur la reconstruction des universités dans l'ensemble de l'Allemagne de l'Ouest; il faisait suite à deux colloques concernant la politique des Etats-Unis et de la Grande-Bretagne dans ce domaine, dont les actes viennent également de paraître.¹

1 Hochschuloffiziere und Wiederaufbau des Hochschulwesens in Westdeutschland 1945–1952. Teil 1: Die Britische Zone, hg. von Manfred HEINEMANN, bearb. von David PHILLIPS, Hildesheim 1990 – Teil 2: Die US-Zone, hg. von Manfred HEINEMANN unter Mitarbeit von Ulrich SCHNEIDER, Hildesheim 1990.